

ingenieur, dem Montanisten, dem Steinbrecher und dem Wasserbau-Ingenieur directen Nutzen.

Oesterreich hat sich bei der Ausstellung des hier zu besprechenden Faches verhältnißmäßig am stärksten betheilt. Die eminenten Fortschritte, welche gerade dieser Staat im Minenwesen in neuester Zeit aufzuweisen hatte, mußten natürlich den Wunsch rege machen, diesen Zweig des Kriegswesens auf der Weltausstellung möglichst vollkommen vertreten zu sehen. Oesterreich hätte keine unmittelbare Gegenüberstellung anderer Länder zu scheuen gebraucht, es wäre wahrscheinlich auf diesem Gebiete geistigen und mechanischen Schaffens siegreich hervorgegangen und hätte vielfache Anregung zu weiteren Fortschritten gefunden.*

Gewiß wäre es interessant gewesen, die Ausstellung im Minenwesen als additionelle Ausstellung behandelt, die Fortschritte in den einzelnen praktischen Arbeiten des Kriegsmineurs seit der Errichtung der Mineurcorps in den verschiedenen Ländern durch Modelle oder Pläne dargestellt und vor Augen zu sehen, wie beim Schacht- und Stollenbaue auch die Fortschritte der Civiltechnik Beachtung, sogar Eisenconstructions theilweise Anwendung fanden.

Statistische Tafeln über die Leistungen der Mineure bei den einzelnen Arbeiten hätten sowohl über die Vortheile einer oder der anderen Arbeitsmethode Aufschluss gegeben, als auch die Ausbildung des einzelnen Arbeiters zu beurtheilen erlaubt.

Die Verbesserungen, welche in der Beleuchtung und Ventilation der Minengänge angestrebt wurden — für den Civiltechniker, für den Bergmann und für den Kriegsmineur von gleicher Wichtigkeit — hätten gleichmäßig das Interesse dieser verwandten Berufskreise wachgerufen.

Die vielen Sprengpräparate und das Zündungswesen, welche in den letzten fünf Jahren nennenswerthe Fortschritte zu verzeichnen haben, hätten die Bedeutung derselben in der Sprengtechnik Jedem aufgedrungen.

Da aber thatsächlich die Ausstellung aus dem Gebiete des Kriegs-Minenwesens nichts Zusammenhängendes enthielt, so sei es gestattet, alle einschlägigen Gegenstände dieses Kriegszweiges, mögen sie in was immer für einer Gruppe exponirt gewesen sein, zu besprechen.

In dieser Beziehung voran stand die Ausstellung der Firma Mahler & Eschenbacher aus Wien, welche in einem Pavillon „die moderne Sprengtechnik“ zur Anschauung brachten. Es waren darin nicht nur Artikel obiger Firma, sondern auch Gegenstände der Sprengtechnik verschiedener Länder ausgestellt; wegen dieser Allgemeinheit kann diese Ausstellung sonach auch theilweise als eine additionelle Ausstellung in diesem Fache betrachtet werden.

Eine besondere Unterstützung fand die genannte Firma durch das k. k. technische und administrative Militär-Comité, welches verschiedene Apparate, insbesondere Zündmaschinen zur Verfügung stellte, wodurch erst ein Gesamtbild des Zündungswesens gegeben werden konnte.

Der Zweck dieser additionellen Ausstellung war, dem Fachmanne eine übersichtliche Zusammenstellung des gegenwärtigen Standpunktes der Sprengtechnik, welche die Grundlage für eine ökonomische und rasche Gesteinsbewältigung im Bahn- und Straßenbaue, in der Montan-Industrie und im Steinbruch-Betriebe bildet, zu geben.

Bekanntlich, je kürzer die Zeit, in welcher Bohrlöcher — selbst im festesten Gesteine — hergestellt werden, je richtiger das Sprengmittel für das zu bewältigende Gestein gewählt wurde, und je sicherer und gleichzeitiger das

* Aus dem Gebiete des Minenwesens hatten ausgestellt:

Vavafeur J. & Comp., London. Elektrische Zünder.

Königl. italienisches Kriegsministerium. Graphischer Nachweis über die durch Dynamit-Sprengungen gemachten Erfahrungen.

Die ausgestellten Torpedos werden in der XVII. Gruppe „Marinewesen“ besprochen.